



## Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



### Die evangelische Kirchengemeinde bekommt ein Pfarrhaus



Heutige Vorderansicht des evangelischen Pfarrhauses

Der 8. November 1847 war für die evangelische Gemeinde in Neuhofen ein sehr bedeutender: Ab sofort galt sie als Vikariat mit der Option, bald eine eigene Pfarrgemeinde zu werden. Doch wo sollten ihre Pfarrverweser, ihre Vikare und spätere Pfarrer untergebracht werden? Die bisherigen Geistlichen Öffner, Liederkrone und Holste hatten im Nebenhaus des Bauers Jakob Fischer I., gleich neben dem Rehbach, nur eine sehr bescheidene provisorische Unterkunft gehabt. Ein Pfarrhaus musste her, diesen Beschluss fasste 1851 der Gemeinderat unter Bürgermeister Michael Riedel. Damit konnte

ganz nebenbei natürlich auch die Miete für die Wohnung, immerhin 13 Gulden und 14 Kreuzer im Vierteljahr, eingespart werden. Selbstverständlich sollte das neue Haus in der Nähe der Kirche gebaut werden. Hierzu musste das erst 1834 gebaute Wacht- und Spritzenhaus weichen. Es wurde sorgfältig abgetragen und im Hof des ehemaligen Rat- und Schulhauses mit den alten Baumaterialien wieder aufgebaut.

Als Kapitalanlage für das Gesamtprojekt wurden 3000 Gulden veranschlagt. Mit der Planung und Zusammenstellung der Kostenvoranschläge beauftragte das königliche Landeskommisariat Speyer „Herrn Rittmeister“. Die Bauleitung oblag dem königlichen Bauschaffner Wolfin aus Speyer.

170 Kubikmeter Bausteine liefern, die Baugrube ausheben und 13 Kubikmeter Kalk ablöschen, den man für die Herstellung des Mörtels brauchte,

lautete der Auftrag, den am 20. September 1851 Maurermeister Jakob Scheffel übernahm. Die gesamten Maurer- und Verputzarbeiten wurden den Brüdern Jakob, Sebastian und Philipp Scheffel, alle Maurermeister in Neuhofen, als Arbeitsgemeinschaft am 23. September zugesprochen. Mit dabei: Steinhauer Gentner aus Seebach sowie Zimmermann Deuschel aus Rheingönheim. Sämtliche



Ehemaliger Dorfbrunnen vor dem evangelischen Pfarrhaus wird repariert

Schreinerarbeiten, außer der Anfertigung aller Fensterläden, steigerte ebenfalls am 23. September 1851 Schreinermeister Peter Schuster aus Waldsee. Laut diesem Versteigerungsakt war der Deidesheimer Peter Eichelmann Auftragnehmer der Schosserarbeiten. Verbleibt noch Tünchermeister Joseph Merdian, dem man den Zuschlag für die Tüncherarbeiten zukommen ließ.

Doch so schnell auch diese Formalitäten erledigt waren, der Beginn der eigentlichen Bauarbeiten verzögerten sich unvorhergesehen.

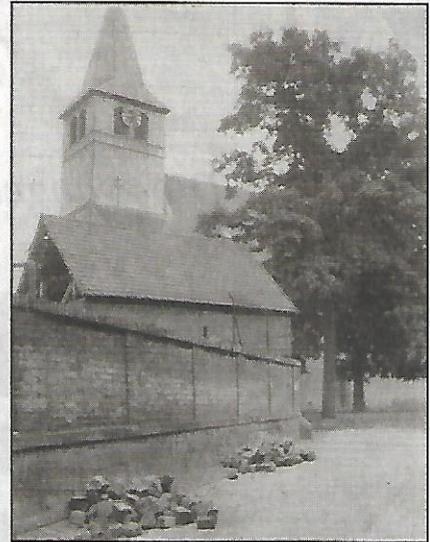


Gegenwärtige Ansicht des Pfarrhauses, vom Kirchgässl

Der Abbau des Wacht- und Spritzenhauses machte große Probleme, so dass die Handwerker erst im Sommer 1852 loslegen konnten. Zudem waren auch damals schon Nachbarschaftsklagen üblich: Wegen nicht korrekter Einhaltung der Bebauungsgrenze zog Nachbar Nicolaus Kraushaar vor den Friedenrichter in Frankenthal.

Trotzdem konnte Pfarrvikar Thiesen am 1. Februar 1853 das bis dahin weitgehend fertig gestellte Haus beziehen. Es fehlten nur noch die Fensterläden- aus finanziellen Gründen. Erst am 27. August 1858 bekamen der Waldseer Schreiner Peter Schuster und Schlosser Ludwig Martin aus Speyer den Zuschlag zur Anfertigung von 9 Fensterläden, die zumindest im Erdgeschoß angebracht wurden. Am 10. März 1864 wurden von Schreinermeister David Leister und Schlossermeister Daniel Funk auch noch die restlichen Fensterläden für die 2. Etage des Pfarrhauses gefertigt und montiert. Die Tüncherarbeiten wurden von Ferdinand Chor aus Neuhofen ausgeführt.

Nach Erhebung des Vikariats zur eigenständigen Pfarrei Neuhofen Anfang 1868, stellte Pfarrer Scherer als erster evangelischer Pfarrer in Neuhofen den Antrag auf noch notwendige Baumaßnahmen am Pfarrhaus. So wurde in der Gemeinderatsitzung vom



*Die ehemalige Blindsteinmauer des Pfarrgarten wird überholt*

14. August 1868 der Beschluss gefasst, dem Pfarrhaus eine Waschküche sowie einen Schweinestall mit Dunggrube anzubauen. Der Pfarrgarten wurde mit einer Blindsteinmauer eingefasst. Sie musste, wie auch ein Großteil des Gartens, dem Bau des Bonnhoeffer- Hauses, ein Jahrhundert später, weichen.

1965 bekamen die Pfarrer schließlich ein eigenes Amtszimmer, das an der östlichen Seite, gleich am Anfang des Kirchengässl, dem Pfarrhaus angebaut wurde. Bei dieser Maßnahme wurde der Eingang verlegt.



*Die Mauer des Pfarrgartens samt Schuppen musste dem Neubau des Bonnhoeffer-Hauses weichen*

*Quellenangaben des Artikels  
aus den Gemeinderechnungen und  
verschiedenen Protokollbücher  
Bildmaterial : Gerhard Beyler  
Th. Frosch*

*Text: Th. Frosch  
Red.: Iris Rechner*



*Eine „Laufhochzeit“ auf dem Weg zur Kirche. Im Hintergrund das Pfarrhaus*